

## Lesestoff aus drei Jahrzehnten

Seit 1978 informiert PAX-AN über Aktivitäten der DFG-VK und darüber, was wichtig ist in Sachen Friedenspolitik

„Grüß Gott, hiermit möchten wir uns, wie es sich für eine neue Druckschrift gehört, artig vorstellen. Mit ‚PAX AN‘ haben wir uns ein kleines Wortspiel erlaubt (für Nichtlateiner: Pax = Friede) eingedenk der Überlegung, daß eigentlich schon lang was in punkto Mitgliederinformation fällig wäre“

So begann der kleine Artikel zur Begrüßung in der ersten PAX-AN-Ausgabe vom Januar 1978. Das Zitat macht deutlich, worum es uns damals ging: Wir hatten das Gefühl, dass Mitglieder und Freunde der DFG-VK häufiger und umfangreicher informiert werden sollten – zum einen über die Aktivitäten der Gruppe München, zum anderen über friedenspolitisch relevante Themen.

Lange wurde PAX-AN nur an die Mitglieder der Gruppe und an einen kleinen Kreis von Interessenten versandt, der nicht der DFG-VK angehörte. Das änderte sich erst vor ein paar Jahren, als das Verbreitungsgebiet auf ganz Bayern ausgedehnt wurde.

### Beginn mit "wilder" Grafik

Am Anfang erschienen die Ausgaben noch im DIN-A5-Format, waren also kaum größer als eine Postkarte und präsentierten sich, was das Layout anging, eher „handgestrickt“: Die Texte mit der Schreibmaschine getippt (an Computer war ja noch nicht zu denken), die Grafik manchmal etwas „wild“.

Wie auch immer – wir waren jedenfalls von Anfang an darum bemüht, mit den bescheidenen uns zur Verfügung stehenden Mitteln interessanten Lesestoff zu liefern. In der ersten Ausgabe ging es in der Titelseite unter der Schlagzeile „Der Coup von Karlsruhe“ (siehe Abbildung) um ein zu dieser Zeit gerade aktuelles Urteil des Bundesverfassungsgerichts. Ein „denkwürdiges“ Urteil, denn damit wurde die von der damaligen sozialliberalen Koalition ausgesetzte Gewissensprüfung für Kriegsdienstverweigerer wieder eingeführt. Der Rückblick auf den Richter-spruch von damals macht deutlich,



So sah die Titelseite der ersten PAX-AN-Ausgabe von 1978 aus

**Liebe Leserin, lieber Leser,** ganze 30 Jahre ist es jetzt schon her, dass PAX AN zum ersten Mal erschien. Seitdem sind jedes Jahr mehrere Ausgaben herausgekommen. Eine durchaus bemerkenswerte Kontinuität, meinen wir, auch wenn es sich um ein Blatt mit bescheidenem Umfang handelt. 30 Jahre PAX AN – für uns der Anlaß zu dieser kleinen Extra-Ausgabe, in der wir darauf zurückschauen, was in den letzten drei Jahrzehnten (friedens-)politisch los war. Viel Spaß beim Lesen!

wie viel sich in Sachen KDV seither verändert hat. Zwar gibt es noch immer das Anerkennungsverfahren, dem sich jeder stellen muss, der verweigern will. Aber es bleibt in aller Regel beim schriftlichen Verfahren, die inquisitorischen mündlichen Verhandlungen finden kaum noch statt. Und vor allem: Verweigerung ist zum absoluten Normalfall geworden.

### Anerkannte Verweigerer

Galten KDV-Antragsteller bzw. Zivildienstleistende 1978 noch gemeinhin als „Drückeberger“, ist die Entscheidung gegen die Bundeswehr heutzutage von den meisten BürgerInnen im Lande akzeptiert. Wermutstropfen: Selbst stark gestiegene Verweigererzahlen haben die Bundeswehr nicht in Personalnöte gebracht.

Wer die PAX-AN-Ausgaben der letzten 30 Jahre durchblättert, der kann ein Stück der jüngsten deutschen Geschichte Revue passieren lassen und findet viele Themen, die in der „großen Politik“ eine Rolle spielten. Da ging es z. B. in den 80er Jahren um die „Nachrüstung“ und die vielfältigen Protestaktionen, die von der damals noch starken Friedensbewegung gestartet wurden. Die Abrüstungsverhandlungen der Supermächte lieferten

## PAX-AN

.....erscheint zwei bis drei Mal im Jahr. Das Blatt enthält Berichte zu Aktivitäten der DFG-VK-Gruppen in Bayern und zu friedenspolitisch relevanten Themen. Das Interesse an PAX-AN hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen: 2001 wurden noch etwa 2000 Exemplare pro Ausgabe an Adressen in ganz Bayern versandt, inzwischen sind es 3000.

ebenso Stoff für Artikel wie der – letztlich erfolgreiche – Widerstand gegen die in Wackersdorf geplante atomare Wiederaufarbeitungsanlage. Zugleich stellt man bei der Lektüre der Texte aus den letzten drei Jahrzehnten mit Erschrecken fest, mit welcher Geschwindigkeit sich die deutsche Politik militarisiert hat. Ende der 70er Jahre wäre noch völlig undenkbar gewesen, was heute Realität ist: Die massive Präsenz der Bundeswehr bei internationalen Militäreinsätzen.

### Grenzenlose Verteidigung

Mit einer Art Salamiaktik wurden die Auslandsaktivitäten der Truppe Stück für Stück ausgedehnt. Und in der Neufassung der verteidigungspolitischen Richtlinien vom Mai 2003 wurde dann auch ganz offen deklariert, wohin die Reise gehen soll: „Verteidigung“, so heißt es da, lasse sich „geografisch nicht mehr eingren-

zen“. Spätestens seit der Inkraftsetzung dieser Richtlinien „ist die Bundeswehr endgültig auf dem Marsch zur jederzeit und überall einsetzbaren Interventionstruppe“ wie es in einem Artikel der PAX-AN-Ausgabe 1/03 treffend formuliert wurde.

Man muss es leider sagen: Eine deutlich wahrnehmbare Bewegung gegen die Militarisierung der deutschen Politik existiert bisher praktisch nicht. Und auch der Protest gegen Kriege allgemein scheint nachgelassen zu haben.

### Schritte zur Abrüstung

In PAX-AN haben wir stetig für die Stärkung des Pazifismus durch politische Organisation geworben und uns zugleich immer wieder mit einer entscheidenden Frage beschäftigt: Wie kommen wir von einer sporadisch aktiven Antikriegsbewegung zu einer handlungsfähigen Abrüstungsbewegung? Eine Antwort könnte sein: Durch Konzentration der Kräfte auf möglichst ein zugkräftiges Thema, das auch langfristig verfolgt wird. Die Kampagne „Schritte zur Abrüstung“, 1999 initiiert vom Landesverband Bayern der DFG-VK, könnte ein solches gemeinsames Thema der Friedensbewegung sein, das sich allerdings noch nicht durchgesetzt hat. Mit dieser Kampagne, über die wir in PAX-AN immer wieder berichtet haben, soll ein kompakter Katalog von Forderungen in die Öffentlichkeit getragen werden: Verbot von Auslandseinsätzen der Bundeswehr, Abzug aller Atomwaffen aus Deutsch-

land, jährliche Kürzung der Rüstungsausgaben um fünf Prozent, Verbot von Rüstungsexporten, Förderung ziviler Konfliktbearbeitung.

Um Kampagnen langfristig zu verfolgen, braucht man breite Unterstützung und viele Aktive. Aber es ist nicht einfach, noch Leute zu dauerhafter politischer Arbeit zu motivieren. Nach wie vor gilt der Satz, der schon Anfang 1987 in einem PAX-AN-Bericht über eine Mitgliederversammlung der DFG-VK München zu lesen war: „Die Bedingungen für unsere Arbeit sind schwieriger geworden.“ Aber es gibt auch ermutigende Entwicklungen, über die wir in den vergangenen Jahren berichten konnten: etwa, dass sich 2003 die DFG-VK-Gruppe Ingolstadt nach 20 Jahren Pause in der Friedensarbeit wie



der neu gegründet hat. Oder dass die Münchner Friedenskonferenz, die nun schon sechs Jahre in Folge parallel zur sogenannten „Sicherheitskonferenz“ der Politiker und Militärs stattgefunden hat, eine Erfolgsgeschichte geworden ist. „Als Forum friedenspolitischer Artikulation hat sich die Konferenz mit ihrem symbolträchtigen Zeitpunkt zu einer bundesweit beachteten Veranstaltung der Friedensbewegung entwickelt,“ konnten wir in PAX-AN 3/06 vermelden.

Auch wenn die Arbeit schwieriger geworden ist, hält uns das nicht davon ab, weiter zu machen. Die nächste Münchner Friedenskonferenz etwa ist schon terminiert – für Februar 2009. Und auch sonst wird es in Zukunft genügend Themen für neue Artikel in PAX-AN geben. Und damit viel Stoff zum Lesen! *Harald Will*

